

Bewegung und Natur barrierefrei erleben – interaktive Erlebnisstationen im Nationalpark Eifel

Stefan Türk & Vincent Heinlein

Einleitung

Aufenthalt und Bewegung in sowie das Erlebnis von Natur gehören für einen Großteil der Menschen in Deutschland „zu einem guten Leben“. Um die in Deutschland lebenden über 7 Millionen Menschen mit Schwerbehinderung sowie den ca. 17 Millionen Menschen, die in ihrem alltäglichen Leben eingeschränkt sind, an diesem guten Leben teilhaben zu lassen, ist Barrierefreiheit eine zwingende Notwendigkeit. Sie stellt konsequenterweise ein übergeordnetes politisches Ziel der UN Behindertenrechtskonvention von 2008 dar.

Ein erster Schritt der Umsetzung kann in den bereits existierenden Richtlinien (DIN, EN, usw.) für einen barrierefreien Bau von Wegen für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer gesehen werden. Die Berücksichtigung von Steigungen, Untergründen oder Wegmarkierungen ist bedeutsam, um die Natur möglichst allen zugänglich zu machen. Die gezielte Inszenierung von Erlebnisorten stellt eine weitere Option dar, Menschen mit Handicaps das Erlebnis attraktiver Naturlandschaften durch Bewegung zu ermöglichen.

Zielsetzung

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurden die Nutzung von barrierefreien Naturerlebnissettings sowie ihre Funktion bei der Besucherlenkung evaluiert.

Untersuchungsort

Die Untersuchung wurde im barrierefreien Naturerlebnisraum „Wilder Kermeter“ im Nationalpark Eifel durchgeführt. Dort sind 6,2km Wanderwege ausgewiesen, die über ein Blindenleitsystem verfügen und eine maximale Steigung von 8% aufweisen. Der Naturerkundungspfad „Wilder Weg“, ein 1,6km langer barrierefreier Rundweg, verfügt über 10 interaktive Erlebnisstationen zu Wissenswertem über den Nationalpark Eifel.



Methodik

Zur Beurteilung der Barrierefreiheit am „Wilder Weg“, auch in Bezug auf unterschiedliche Handicaps, wurde ein Evaluationskonzept als Methodenmix entwickelt:

Schriftliche Befragung

- Quantitative standardisierte Erhebung von Daten zu Meinung, Einstellung, Wissen, Gedanken und Gefühlen
- Ablenkungsfreies, einfaches Untersuchungslayout
- Leicht verständliches Bewertungssystem über Smiley-Kategorien
- Erinnerungsstützen über Bilder der Stationen

Teilnehmende Beobachtung

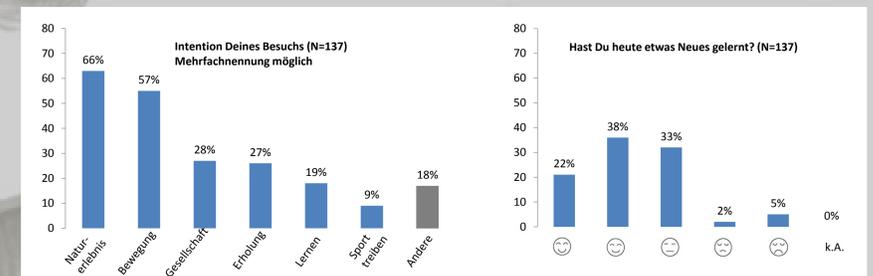
- Beobachtung des Probandenverhaltens (Problemsituationen, Hilfestellung)
- Dokumentation der Nutzung der Stationen (Informationsverarbeitung)
- Dokumentation der Motivation
- Aufzeigen der favorisierten und weniger beliebten Stationen

Photo Elicitation

- Vorlage von Fotografien als Erinnerungshilfen
- Qualitative Ermittlung der Wahrnehmung von Erlebnisstationen und Natur
- Berücksichtigung der geweckten Emotionen und der positiven/negativen Eindrücke
- Methode nicht für alle Handicaps geeignet

Ergebnisse

Für einen Großteil der Besucher steht das Naturerlebnis an erster Stelle der Intention des Besuchs des „Wilden Wegs“. Interessanterweise folgt unmittelbar darauf auch bei den Besuchern mit Handicap der Wunsch, sich zu bewegen, wobei die Form der aktiven Bewegung natürlich abhängig von der Art des Handicaps ist. Damit unterscheidet sich die untersuchte Gruppe der Besucher mit Handicap hinsichtlich ihrer Besuchsintentionen nicht von allgemeinen Besuchern von Großschutzgebieten. Neben diesen Hauptmotiven wurden ebenso die Unternehmung in der Gruppe sowie die Erholung genannt, jedoch jeweils nur von etwas mehr als einem Viertel der Probanden. Auch das „Lernen“ stellt eine Intention für den Besuch dar. Analysiert man den Lernerfolg genauer, so wird deutlich, dass der Besuch um so angenehmer bewertet wird, je eher „etwas Neues gelernt“ wird oder auch „etwas schon Bekanntes auf eine neue Weise erfahren“ werden kann.



Für den Erfolg von Erlebnisstationen ist es im Hinblick auf Besucher mit Behinderungen von großer Bedeutung, wie die einzelnen Stationen erreicht und genutzt werden können. Die zentrale Herausforderung für die Planer ist es, die perfekte Mischung zwischen Lernanspruch und Verständnis in den Stationen unterzubringen. Sowohl Unter- als auch Überforderung führen zur Ablehnung. Schließlich werden besonders positive Effekte auch durch barrierefreie Komfortangebote wie entsprechend gestaltete Rastmöglichkeiten und Toiletten erzielt.



Fazit

Zusammenfassend erscheinen für den Erfolg von Erlebnisstationen für das bewegungsorientierte Naturerlebnis von Menschen mit Behinderung folgende Erkenntnisse bedeutsam:

- Das Setting muss attraktiv gestaltet sein.
- Nur innovative Ansätze führen zu einem erlebnisreichen Besuch.
- Die aufgrund verschiedener Interessen unterschiedliche & selektive Wahrnehmung ist zwingend zu beachten.
- Barrierefreiheit ist nur für 10% der Bevölkerung zwingend erforderlich, aber für 100% der Besucher komfortabel (vgl. NatKo – Tourismus für Alle e.V.).
- Barrierefreiheit darf sich nicht auf eine begrenzte maximale Steigung der Wege beschränken, jedoch ermöglichen einfache und ebene Wege ein hohes Maß an Sicherheit.

Das barrierefreie Naturerlebnis benötigt Bewegungsoptionen und die Implementierung einer Vielzahl von Sinneswahrnehmungen für die Besucher!

Literatur

Miketta, N., Heinlein, V., Wölfl, F. & Türk, S. 2016: Abschlussbericht – Evaluation des Natur – und Umweltbildungsangebotes „Natura 2000 + Inklusion: Der Wilde Weg im Nationalpark Eifel“. Selbstverlag Nationalpark Eifel, 41 S.

NatKo – Tourismus für alle (o.J.): Tourismus für alle. Aufgerufen am 2016-05-30 URL: http://www.natko.de/index.php/tourismus_fuer_alle

Kontakt

Dr. Stefan Türk
tuerk@dshs-koeln.de

Vincent Heinlein
v.heinlein@dshs-koeln.de